

Antrag

Initiator*innen: Schreibgruppe Wahlprogramm (dort beschlossen am:
31.01.2026)

Titel: Charlottenburg-Wilmersdorf hält zusammen

Antragstext

1 **Kapitel 2)**

2 Charlottenburg-Wilmersdorf

3 hält zusammen

4 Charlottenburg-Wilmersdorf steht für Chancengleichheit, Zusammenhalt und
5 Lebensqualität – und das soll so bleiben. Wir wollen sicheres Wohnen, soziale
6 Teilhabe und eine gerechte Bildungs- und Gesundheitsversorgung für alle
7 ermöglichen. Wohnen ist für uns ein Grundrecht – deshalb setzen wir uns für
8 bezahlbaren Wohnraum, eine starke Mieter*innenberatung und gegen spekulativen
9 Leerstand und Verdrängung ein.

10 Für Kinder, Jugendliche und Familien stehen Bildungsgerechtigkeit, Inklusion und
11 Beteiligung im Vordergrund. Wir schaffen inklusive, klimafreundliche
12 Bildungsorte, stärken Familien durch niedrigschwellige Angebote, und fördern
13 Nachbarschaften, die füreinander einstehen. Gesundheit verstehen wir als
14 öffentliches Gut – mit einem starken Gesundheitsamt, Prävention und
15 Unterstützung für Pflege, psychische Gesundheit und Suchtprävention. Wir wollen
16 Obdachlosigkeit vorbeugen, Senior*innen ein würdevolles Leben ermöglichen und
17 generationenübergreifende Begegnungen fördern. Eine bürgernahe, digitalisierte
18 Verwaltung sorgt dafür, dass Hilfe ankommt.

19 **Wohnen sichern – Vielfalt im Kiez erhalten**

20 Bezahlbares Wohnen ist eine der zentralen sozialen Fragen in Charlottenburg-
21 Wilmersdorf. Steigende Mieten, spekulativer Leerstand und Verdrängung bedrohen
22 den sozialen Zusammenhalt in unseren Kiezen. Gerade in einem innerstädtischen
23 Bezirk mit starkem Nachfragedruck ist die Wohnungspolitik entscheidend dafür, ob
24 soziale Vielfalt erhalten bleibt oder verloren geht.

25 Wir Bündnisgrüne setzen uns auf allen Ebenen – vom Bezirk bis zum Bund - dafür
26 ein, bezahlbaren Wohnraum zu erhalten, neuen Wohnraum nachhaltig und
27 bedarfsgerecht zu schaffen, die Macht großer Wohnungsgesellschaften zu
28 begrenzen, und die Rechte von Mieter*innen zu stärken. Wohnen ist Teil der
29 öffentlichen Daseinsvorsorge und darf nicht weiter zu Spekulation und
30 Profitmaximierung missbraucht werden.

31 Unsere wichtigsten Forderungen:

- 32 • Verdrängung verhindern
- 33 • Leerstand bekämpfen
- 34 • Mietenexplosion stoppen
- 35 • Beratung und Unterstützung von Mieter*innen

36 **Milieuschutz stärken – Verdrängung verhindern**

37 In unserem Bezirk gibt es derzeit neun Milieuschutzgebiete, die die
38 Bewohner*innen und die soziale Infrastruktur vor Luxussanierungen, Abriss und
39 Umwandlung schützen. In der vergangenen Wahlperiode konnten neue Gebiete
40 ausgewiesen werden. Drei weitere Gebiete in Wilmersdorf (West, Mitte und Ost)
41 sowie zwei in Charlottenburg (Amtsgerichtsplatz und Schlossstraße) sind
42 vorrangig zu prüfen.

43 Über Milieuschutz und Abwendungsvereinbarungen konnte das Bezirksamt in den
44 letzten Jahren zahlreiche Umwandlungen in Wohnungseigentum und erhebliche
45 Mieterhöhungen verhindern. Mithilfe von städtebaulichen Verträgen konnten wir
46 erfolgreich Verbote für möblierte Vermietung auf Zeit einführen. Diese
47 Instrumente wollen wir weiterhin konsequent nutzen. Wir setzen uns dafür ein,
48 das Verbot des möblierten Wohnens auf Zeit auf den gesamten Bezirk auszuweiten.
49 Die Ausweisung von Milieuschutzgebieten soll vereinfacht und der Schutz
50 bestehender Mietniveaus ausgeweitet werden.

51 **Abriss stoppen, Verwahrlosung und Leerstand bekämpfen**

52 Leerstand, spekulative Verwahrlosung und Zweckentfremdung entziehen dem Markt
53 dringend benötigte Wohnungen. Um preiswerten Wohnraum zu sichern, muss der
54 Abriss von Häusern möglichst verhindert werden. Denn mit dem Abriss gehen
55 bestehende, meistens noch bezahlbare Mietverträge verloren. An den Nachweis,
56 dass heruntergekommener Wohnraum nicht wirtschaftlich saniert werden kann,
57 wollen wir hohe Anforderungen stellen. Eigentümer*innen von leerstehenden und
58 verwahrlosten Gebäuden wollen wir mit Zweckentfremdungsverboten,
59 Instandsetzungsgeboten und Ahndung von Leerstand konsequent in die Pflicht
60 nehmen. Denn Eigentum verpflichtet!

61 Dabei kehren wir nicht alle Vermieter*innen über einen Kamm. Wir erkennen an,
62 dass die Mehrheit der privaten Vermieter*innen in unserem Bezirk
63 verantwortungsvoll handelt. Das spekulative und teils rechtswidrige Verhalten
64 einzelner, insbesondere großer Wohnungsgesellschaften, schadet hingegen
65 Mieter*innen, Nachbarschaften und auch den fairen Vermieter*innen – denn es
66 führt zu unangemessenen Mietsteigerungen, Vernachlässigung von Gebäuden und
67 Verdrängung.

68 Damit der Bezirk Leerstand besser erfassen kann, wollen wir geeignete
69 Instrumente nutzen, wie zum Beispiel einen Datenaustausch mit Versorgern. In
70 Bedarfsfällen werden wir weiterhin vom bezirklichen Vorkaufsrecht Gebrauch
71 machen, um Wohnungen dauerhaft zu sichern.

72 **Mietenexplosion stoppen, Beratung ausbauen, Rechte durchsetzen**

73 Wir kämpfen zusammen mit der Landes- und Bundesebene für wirksame Instrumente
74 zur Begrenzung des Mietenanstiegs in Charlottenburg-Wilmersdorf. Mit dem
75 Bezahlbare-Mieten-Gesetz im Land und dem Faire-Mieten-Gesetz im Bund haben wir
76 konkrete, umfassende Lösungen erarbeitet, um der Krise auf den Wohnungsmärkten
77 effektiv zu begegnen und Mieten und Wohnen wieder bezahlbar zu machen. Wir
78 setzen uns insbesondere für einen landesrechtlich abgesicherten Mietendeckel
79 ein.

80 Wir stehen für eine umfassende, niedrigschwellige Beratung von Mieter*innen.
81 Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie wirksam durchsetzen. Dafür wollen wir
82 den Milieuschutzbeirat des Bezirks stärken und zivilgesellschaftliche
83 Initiativen zur Unterstützung von Mieter*innen gezielt fördern. Die
84 Mieter*innen-Beratung und die Stelle gegen Mietwucher wollen wir stärken und
85 durch eine bündelnde Zuständigkeit für alle Wohn- und Mieter*innenbelange
86 aufwerten. Mit einer breiten und gut aufgestellten bezirklichen Beratung und

87 Unterstützung können Mieter*innen und Bezirk gemeinsam und zielgerichtet gegen
88 gesetzeswidrige Praktiken auf dem Wohnungsmarkt und gegen Mietwucher vorgehen.
89 So verhindern wir zugleich die mittelbare Beeinflussung des Mietspiegels
90 zulasten der Mieter*innen.

91 Gleichzeitig wollen wir auch Eigentümer*innen zu nachhaltigen, innovativen
92 Flächen- und Wohnmodellen beraten und so gemeinwohlorientierte Lösungen fördern.

93 **Bezahlbar bauen, Genossenschaften stärken, Wohnungstausch ermöglichen**

94 Neue Wohnbauflächen wollen wir vorrangig ohne zusätzliche Versiegelung
95 erschließen – etwa durch Aufstockungen, die Umnutzung leerstehender Büroflächen
96 oder Wohnungsbau auf Supermarkt- und Gewerbedächern. Ein bezirkliches Gutachten
97 hat 13 geeignete Supermarktstandorte identifiziert, erste Projekte sind bereits
98 in Umsetzung. Diese Projekte wollen wir fortführen und neue Projekte
99 vorantreiben. Sozialer Wohnungsbau und das „Berliner Modell“ mit mindestens 30
100 Prozent mietpreis- und belegungsgebundenem Wohnraum in Neubauprojekten bleiben
101 dabei zentral.

102 Zur Schaffung dauerhaft bezahlbaren Wohnraums fördern wir außerdem gezielt
103 Wohngenossenschaften und andere gemeinwohlorientierte Zusammenschlüsse. Diese
104 entziehen Wohnraum der Spekulation, stabilisieren langfristig das Mietniveau und
105 stärken Gemeinschaft und solidarische Nachbarschaften.

106 Wir wollen die Mobilität der Charlottenburger*innen und Wilmersdorfer*innen mit
107 Umzugswunsch auf Bezirks- und Landesebene erleichtern. Deswegen setzen wir uns
108 dafür ein, dass das Recht auf Wohnungstausch nicht nur gegenüber landeseigenen
109 Wohnungsunternehmen gilt, sondern auch auf private Wohnungsgesellschaften
110 ausgeweitet wird. So unterstützen wir bedarfsoorientiertes Wohnen.

111 **Kinder, Jugend und Familie – für einen Bezirk, der mit sorgt**

112 Jedes Kind soll die gleichen Chancen haben. In Charlottenburg-Wilmersdorf
113 gestalten wir eine Umgebung, in der Kinder, Jugendliche und Familien aktiv
114 mitbestimmen, ihre Stärken entfalten und selbstbestimmt aufwachsen können.
115 Bildung, Betreuung und Freizeitangebote sollen allen zugänglich sein –
116 unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Lebensform. Beteiligung, Inklusion und
117 Chancengleichheit sind für uns die Grundlage für ein lebendiges, vielfältiges
118 und solidarisches Miteinander.

119 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- Kita-Gutschein automatisch zum 1. Geburtstag
- Unterstützung für jede Familie im Bezirk
- Schulen klimaangepasst und gerecht gestalten
- zugängliche Räume für Jugendliche
- Beteiligung von Anfang an sicherstellen

Jedes Kind verdient die gleichen Chancen

Wir gestalten gerechtere Startbedingungen für alle Kinder. Der Zugang zur Kita soll so einfach wie möglich sein. Dafür wollen wir den Kita-Gutschein automatisch und unbürokratisch zum ersten Geburtstag des Kindes an alle Familien verschicken. Wir gestalten Kitas als warme, sichere und lebendige Orte – mit kleinen Gruppen, hoher Qualität und klarem Blick auf ökologische Entwicklungen. Familien sollen sich auf verlässliche Betreuung verlassen können – egal, woher sie kommen oder wie ihr Alltag aussieht.

Kinder aus Geflüchtetenunterkünften begleiten wir besonders sensibel, damit sie von Beginn an Teil unserer Gemeinschaft werden können. Wir schützen die Vielfalt in Kinderläden und Tagespflege auch durch eine sozialere Gestaltung der Gewerbemieten. Eine verlässliche Gestaltung und ausreichend Hort- und Kita-Plätze ermöglichen Eltern eine faire und gleichberechtigte Aufteilung von Care-Arbeit.

Familien stärken – in all ihrer Vielfalt

Wir wissen, wie unterschiedlich Familien leben und welche Kraft in dieser Vielfalt steckt. Unabhängig davon, ob queer, alleinerziehend, Familie mit Migrations- oder Fluchterfahrung oder konventionell: Wir möchten, dass jede Familie im Bezirk die Unterstützung findet, die zu ihr passt. Bildungs- und Beratungsangebote gestalten wir barrierefrei, mehrsprachig und zugänglich. Der Zugang zu Bibliotheken bleibt für alle Kinder kostenfrei.

Wir sichern Jugend- und Familienhilfen gesellschaftlich und finanziell ab. Wir bringen Beratungsangebote mittels dezentraler Familienservicebüros direkt in die Kieze und stärken die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Jugendhilfe und psychosozialen Einrichtungen.

150 Beratungs- und Hilfsangebote für Regenbogenfamilien und queere Jugendliche
151 werden wir aktiv und gezielt stärken. Dazu bauen wir Angebote für queere Kinder
152 und Jugendliche in Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe aus. Wir fördern
153 queeres Wohnen generationenübergreifend. Charlottenburg-Wilmersdorf arbeitet
154 hierfür eng mit LGBTIQ-Organisationen zusammen, um Wohnen für queere Jugendliche
155 im Bezirk zu ermöglichen. Dieses Projekt soll ein aktiver Teil des Netzwerks
156 Queere Jugendhilfe Berlin werden.

157 **Schulen, die Zukunft atmen**

158 Unsere Schulen sollen Orte sein, an denen sich die Zukunft unseres Bezirks zeigt
159 – mutig, modern und voller Chancen. Wir sanieren Schulgebäude klimafreundlich,
160 entsiegeln die Schulhöfe und nutzen Dächer für Grünflächen und Solarenergie.
161 Bildung endet für uns nicht nach dem Schulunterricht. Ganztägige Betreuung
162 bleibt verlässlich, flexibel und pädagogisch hochwertig. Schulsozialarbeit und
163 multiprofessionelle Teams stehen den Kindern zur Seite und begleiten
164 Schüler*innen im Alltag.

165 Kinder und Jugendliche brauchen gute und gerechte Startbedingungen. Wir fördern
166 Inklusion und echte Teilhabe, indem Kinder vom ersten Tag an gemeinsam in
167 Regelklassen lernen. Dazu fördern wir unterstützende Angebote im Ganztags- und
168 Freizeitbereich. Gemeinschaftsschulen und regionale Kooperationen öffnen Schulen
169 für den Kiez. Mit kostenfreiem regionalem und leckerem Schulessen ermöglichen
170 wir Kindern gut zu lernen. Und auch weitergehende Gesundheitsförderung wollen
171 wir in Schulen, Kitas und Ausbildungsbetrieben stärken, zum Beispiel durch
172 Gesundheitschecks, Workshops und Bewegungsprogramme. Mit verlässlichen Übergänge
173 zur Oberschule sichern wir gleiche Chancen für alle. Die Finanzierung des
174 Schwimmbusses als ein notwendiges Angebot behalten wir im Blick.

175 **Ein Bezirk, der niemanden zurück lässt**

176 Gerechtigkeit bedeutet für uns, dass niemand zurückgelassen wird. Unser Bezirk
177 soll ein Ort sein, an dem sich jede und jeder gesehen und ernst genommen fühlt.
178 Wir stärken die Jugendhilfe, schaffen niedrigschwellige Beratungsangebote und
179 unterstützen Menschen, die sich engagieren und gleichzeitig Care-Arbeit leisten.
180 Durch einen CareFonds können sie finanzielle Unterstützung bei der
181 Kinderbetreuung erhalten. Wir sorgen dafür, dass Hilfe genau dort ankommt, wo
182 sie gebraucht wird, und dass der Zugang zu Angeboten nicht von Einkommen,
183 Herkunft oder Sprache abhängt. Eine bezirkliche Anlaufstelle bei Diskriminierung
184 in Schule oder Jugendhilfe sorgt dafür, dass Schutz, Beratung und Hilfe leicht
185 zugänglich sind.

186 Wir sichern Familien- und Nachbarschaftszentren dauerhaft und schaffen
187 Begegnungsräume, die auch am Abend oder am Wochenende für alle offen sind.
188 Öffentliche Flächen nutzen wir flexibel, beispielsweise ermöglichen wir den
189 Zugang zu Schulhöfen als Spielplätze am Wochenende. Kreative Orte für Kunst,
190 Musik und junge Beteiligungsprojekte beleben unseren Bezirk.

191 Bei neuen Geflüchtetenunterkünften achten wir auf Integration in den Kiez und
192 passende Infrastruktur wie Kitas und Schulen. Minderjährige Geflüchtete haben
193 ein Recht auf Schulbesuch außerhalb der Unterkunft. Danach muss eine
194 qualifizierte Ausbildung schnell und unbürokratisch möglich sein. Das Lernen
195 wird unterstützt durch kostenlose Sprach- und Nachhilfeangebote.

196 **Sichere Wege – selbstständige Kinder**

197 Ein sozialer Bezirk zeigt sich auch daran, wie sicher Kinder sich in ihm bewegen
198 können.

199 Straßen, Wege und Kreuzungen gestalten wir kindgerecht, damit Kinder sicher und
200 selbstständig zu Freund*innen, zur Schule oder zum Sportverein unterwegs sein
201 können. Angebote wie Fahrrad-AGs, Leihfahrräder in Kindergrößen, sichere
202 Fahrradwege und Kreuzungen sowie kindgerechter Straßenraum geben Eltern
203 Sicherheit und Kindern Freiheit. Denn wer früh lernt, sich sicher durch die
204 Stadt zu bewegen, wächst selbstbewusster und unabhängiger auf.

205 **Gemeinsam gestalten – Demokratie erleben von Klein an**

206 Für einen lebenswerten Bezirk ist es wichtig, dass Menschen von Anfang an
207 mitreden und mit gestalten dürfen. Daher bauen wir Beteiligungsmöglichkeiten für
208 Kinder und Jugendliche aus: Schüler*innen-Haushalte, Jugendparlamente und neue
209 Formate zeigen, dass jede Stimme zählt. Das Kinder- und Jugendparlament und den
210 Bezirksschülerrat wollen wir erhalten und stärken. Jedes Kind soll bis zur
211 Volljährigkeit mindestens eine echte Beteiligungserfahrung machen.

212 Schülervertretungen unterstützen wir professionell, und wir stärken die
213 Zusammenarbeit mit Eltern, Senior*innenvertretung, und Gleichstellungs- und
214 Behindertenbeauftragten. Demokratiebildung bleibt zentral, ebenso wie U16- und
215 U18-Wahlen.

216 **Gesundheit für alle – vor Ort, präventiv, nachhaltig**

217 Gesundheit darf kein Privileg sein. Unser Ziel ist, dass alle Menschen im Bezirk

218 die Unterstützung erhalten, die sie brauchen – unabhängig von Einkommen,
219 Herkunft oder Lebenssituation. Wir setzen auf wohnortnahe Versorgung, Prävention
220 und leicht zugängliche Angebote, damit jede Person gesund aufwachsen, leben und
221 alt werden kann. Medizinische Versorgung und soziale Prävention verbinden wir,
222 indem wir Angebote schaffen, in denen sich Menschen begleitet, informiert und
223 gestärkt fühlen.

224 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 225 • wohnortnahe Versorgung
- 226 • Prävention und Mehrsprachigkeit
- 227 • Bewegung als Gesundheitsförderung vor Ort
- 228 • Hitzeschutz

229 **Wohnortnahe Versorgung stärken**

230 Gesundheits- und Familienzentren sollen feste Anlaufstellen im Kiez sein, in
231 denen Beratung, Prävention und Unterstützung gebündelt werden. Wir unterstützen
232 Apotheken dabei, weiterhin als eine Anlaufstelle für gesundheitliche Fragen eine
233 wichtige Rolle zu übernehmen. Nachbarschaftsinitiativen, die
234 Gesundheitsförderung mit sozialem Zusammenhalt verbinden, wollen wir gezielt
235 fördern, weil sie Menschen aller Altersgruppen aktiv einbinden und besonders
236 wirksam sind.

237 **Prävention und Gesundheitsförderung vor Ort**

238 Gesundheitsförderung beginnt, bevor Krankheiten entstehen. Wir wollen Zugang zu
239 Prävention und Aufklärung fördern, der es allen ermöglicht, Risiken frühzeitig
240 zu erkennen, eigene Ressourcen zu stärken und gesunde Routinen zu entwickeln.
241 Besonders wichtig ist mehrsprachige Beratung, damit alle Menschen
242 Gesundheitsangebote selbstbestimmt nutzen können.

243 Leicht zugängliche Informationen und niedrigschwellige Angebote sollen die
244 Gesundheitskompetenz stärken, das psychische Wohlbefinden fördern und eine
245 gesunde Lebensführung unterstützen, sodass alle Menschen im Bezirk die
246 Unterstützung finden, die sie für ein gesundes Leben brauchen.

247 **Bewegung und Begegnung im Kiez**

248 Öffentliche Räume sollen so gestaltet sein, dass Bewegung und Begegnung im
249 Alltag selbstverständlich und allen zugänglich sind. Sichere Radwege,
250 wohnortnahe Sport- und Spielflächen, Outdoor-Fitnessangebote sowie
251 niedrigschwellige Bewegungsmöglichkeiten wie Tischtennisplatten, Basketballkörbe
252 oder Kletterwände sollen Menschen aller Altersgruppen und Lebensrealitäten zu
253 mehr Aktivität motivieren.

254 **Gesundheitsamt stärken und Pflege verbessern**

255 Ein starkes Gesundheitsamt ist zentral für gerechte Versorgung. Wir setzen uns
256 für ausreichend qualifiziertes Personal, digitale und transparente Prozesse und
257 den Ausbau digitaler Dienstleistungen ein und verbessern die Zusammenarbeit
258 zwischen Land, Bezirk, Arztpraxen, Kliniken, Apotheken und freien Trägern.

259 **Pflege verbessern**

260 Wir setzen uns für zusätzliche Kurzzeitpflegeplätze und nachsorgende
261 Einrichtungen ein, um pflegende Angehörige zu entlasten. Die Übergänge zwischen
262 häuslicher Pflege und stationärer Versorgung wollen wir erleichtern.

263 Ein verbindliches Entlassungs- und Übergangsmanagement sichert eine nahtlose
264 Versorgung.

265 **Psychische Gesundheit und Suchtprävention**

266 Psychische Gesundheit ist ein zentraler Bestandteil der Versorgung. Der
267 sozialpsychiatrische Dienst soll personell so ausgestattet werden, dass
268 aufsuchende Arbeit und kurzfristige Krisenbegleitung möglich sind. Digitale
269 Übersichten über Therapie-, Beratungs- und Krisenangebote sowie eine ergänzende
270 telefonische Anlaufstelle sollen Menschen gezielt weiterleiten.
271 Niedrigschwellige Angebote in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und
272 Sportvereinen sollen Betroffene früh erreichen und unterstützen. Auch die
273 Suchtprävention und Suchtbegleitung wollen wir stärken, durch feste
274 Drogenkonsumräume, mehr Drogenmobile und längere Öffnungszeiten.

275 **Hitzeschutz – Gesundheit bei steigenden Temperaturen sichern**

276 Hitze wird in unseren Städten immer häufiger. Besonders gefährdet sind ältere
277 und pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderungen, Kinder, Schwangere
278 und obdachlose Menschen – also all jene, die sich nicht selbst schützen können
279 oder gesundheitlich vorbelastet sind.

280 Wir setzen uns für einen Hitzeschutz-Aktionsplan in Charlottenburg-Wilmersdorf
281 ein, der präventive und akute Maßnahmen im ganzen Bezirk verbindlich umsetzt.
282 Bürger*innen werden rechtzeitig informiert und gewarnt, Kitas, Alten- und
283 Pflegeheime erhalten gezielte Unterstützung. Wir sorgen dafür, dass kühle Räume
284 bereitstehen, Speisepläne angepasst werden und der öffentliche Raum
285 klimaangepasst gestaltet wird – mit mehr Schatten, Trinkmöglichkeiten und
286 Begrünung. So machen wir Hitze beherrschbar, schützen die Gesundheit aller und
287 unterstützen die Menschen im Bezirk.

288 **Für ein solidarisches Charlottenburg-Wilmersdorf**

289 Charlottenburg-Wilmersdorf soll ein Bezirk sein, in dem soziale Teilhabe,
290 Unterstützung und Zusammenhalt selbstverständlich sind. Wir setzen uns dafür
291 ein, dass alle Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen – aktiv
292 am Leben im Kiez teilhaben können.

293 Unsere wichtigsten Forderungen:

- 294 • Selbstbestimmt altern
- 295 • Armut bekämpfen, Antragstellung und Beratung zu Leistungen bündeln
- 296 • Begegnung generationengerecht sichern, Einsamkeit vorbeugen
- 297 • Obdachlosenhilfe

298 **Teilhabe sichern - Zusammenhalt stärken**

299 Wir wollen, dass Menschen im Bezirk schnell und unkompliziert die Hilfe
300 erhalten, die sie brauchen. Ein langfristiges Ziel ist die Einrichtung einer
301 Stelle, an der Mitarbeitende verschiedener Behörden – Jobcenter, Sozialamt,
302 Kindergeldstelle, Elternkasse oder Wohngeldstelle – einen ersten Überblick geben
303 und Bürger*innen direkt an die zuständige Stelle verweisen können.

304 Darüber hinaus planen wir eine Ombudsstelle für soziale Anliegen, die Menschen
305 unterstützt, ihre Rechte wahrzunehmen und den Zugang zu Hilfen zu erleichtern.
306 Auch die Jobberatung im örtlichen Jobcenter soll enger mit Arbeitgeber*innen und
307 Akteur*innen der Berufsförderung vernetzt werden, um passgenaue Unterstützung
308 und Vermittlung zu gewährleisten.

309 **Armut bekämpfen – Chancen für alle schaffen**

310 Auch Menschen, die von Armut betroffen sind, sollen im Bezirk Zugang zu Bildung,
311 Gesundheit und sozialen Unterstützungsangeboten haben und volle Teilhabe am
312 Leben im Bezirk erfahren. Wir setzen uns dafür ein, dass alle
313 Anspruchsberechtigten ihre Sozialleistungen – Grundsicherung, Hilfe zum
314 Lebensunterhalt oder Wohngeld – schnell, unbürokratisch und ohne lange
315 Wartezeiten erhalten. Gleichzeitig werden Bürger*innen über ihre Ansprüche
316 verständlich informiert und qualifiziert beraten.

317 Zur besseren Vernetzung von Verwaltung und Trägern wird ein Runder Tisch Armut
318 Charlottenburg-Wilmersdorf etabliert. Über Sozialraumbudgets werden gezielt
319 Angebote für Menschen in prekären Lebenslagen geschaffen und die
320 Schuldnerberatung wird ausgebaut.

321 Darüber hinaus stärken wir die Teilhabe durch den Ausbau wohnortnaher
322 Infrastruktur: Schwimmbäder, Bibliotheken sowie Freizeit- und Lernangebote
323 sollen für alle leicht zugänglich sein – mit niedrigen Eintrittspreisen und
324 langen Öffnungszeiten.

325 Eine digitale Kiez-Karte bündelt alle Hilfsangebote des Bezirks – leicht
326 verständlich, barrierefrei und mehrsprachig – und ermöglicht schnelle
327 Orientierung in allen Lebenslagen.

328 Charlottenburg-Wilmersdorf soll ein Bezirk sein, in dem Chancengleichheit,
329 Gesundheit und soziale Teilhabe für alle Menschen gewährleistet sind.

330 **Begegnung aller Generationen fördern – eine solidarische Stadt**

331 Wir möchten die Teilhabe und das Engagement aller Menschen im Bezirk stärken und
332 Begegnungen zwischen den Generationen fördern. Stadtteilzentren,
333 Nachbarschaftshäuser, Nachbarschaftstreffs und Initiativen sollen langfristig
334 gesichert werden, und neue Treffpunkte werden aktiv unterstützt – etwa durch
335 Informationen zu Fördermitteln und rechtlichen Rahmenbedingungen. Kiezfeste für
336 alle Altersgruppen und Kulturen stärken den Zusammenhalt, während die
337 Kooperation zwischen Haus der Nachbarschaft und Seniorentreffs bestehende
338 Strukturen optimal nutzt.

339 Das Angebot an Sozialmärkten, Reparatur- und Tauschcafés wird ausgebaut, und
340 kostengünstige Mittagstische schaffen weitere Teilhabe-Möglichkeiten. Die
341 Barrierefreiheit im Kiez wird konsequent umgesetzt, damit Menschen mit
342 Behinderungen oder ältere Menschen uneingeschränkt am öffentlichen Leben
343 teilnehmen können.

344 **Selbstbestimmt altern**

345 Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen im Alter ein würdevolles und
346 selbstbestimmtes Leben führen können und im vertrauten Umfeld bleiben. Die
347 Bildung für ältere Menschen wird gestärkt, und die Nahversorgung mit
348 Lebensmittelgeschäften, Arztpraxen, Apotheken und Treffpunkten wird gesichert.

349 Patenschaftsprojekte fördern aktive Nachbarschaften, während wir eine
350 demenzfreundliche Kommune gestalten – mit einem Netzwerk, einem Demenz-Kompass
351 als Informationsplattform und Begegnungscafés für Menschen mit Demenz und ihre
352 Angehörigen. So bleibt das Leben im Alter aktiv, selbstbestimmt und gut
353 vernetzt.

2885490891660799500. **gegen Einsamkeit**

355 Einsamkeit betrifft immer mehr Menschen aller Altersgruppen. Chronische
356 Einsamkeit ist nicht nur ein gesundheitliches Risiko sondern auch eine Gefahr
357 für unsere Demokratie und Gemeinschaft: Wer einsam ist, zieht sich zurück.
358 Einsame Menschen beteiligen sich weniger politisch und sind anfälliger für
359 demokratiefiendliche Haltungen und Verschwörungstheorien. Um Einsamkeit und
360 sozialer Isolation wirksam zu begegnen, setzen wir auf Kampagnen im öffentlichen
361 Raum – etwa „Plauderbänke“ – sowie auf niedrigschwellige Mitmachaktionen für
362 Nachbar*innen. Besonders Migrant*innen und junge Menschen werden gezielt in
363 Projekte und Aktionen gegen Einsamkeit einbezogen. Gleichzeitig stärken wir
364 Mehrgenerationenhäuser, in denen Jung und Alt sowie unterschiedliche
365 gesellschaftliche Gruppen aktiv zusammenkommen. Wir machen uns dafür stark, dass
366 Mehrgenerationenhäuser auch künftig verlässlich Fördermittel aus dem
367 Bundesprogramm erhalten.

368 **Obdach- und Wohnungslosigkeit verhindern – Hilfe rechtzeitig leisten**

369 Wir setzen auf gezielte Unterstützung, um Wohnungsverlust frühzeitig zu
370 verhindern oder abzufedern und Menschen im Bezirk zu stabilisieren. Dafür wird
371 die Beratung zu Mietschulden ausgebaut, rechtzeitige Hilfe bei Konflikten mit
372 Vermieter*innen angeboten und es werden Housing-First-Angebote unterstützt.

373 Im Fokus stehen Menschen, die besonders Schutz und Unterstützung benötigen –
374 etwa Geflüchtete, Menschenohne Anspruch auf Sozialleistungen sowie wohnungslose
375 Frauen und Familien. Wir schaffen Safe Spaces für obdachlose Frauen, stärken
376 Frauenberatungen und bauen spezielle Angebote für Familien aus.
377 Unterbringungseinrichtungen werden nach klaren Standards für Größe, Hygiene und
378 Betreuung an 24 Stunden für 7 Stunden gestaltet und sind rund um die Uhr

379 erreichbar. Kältehilfeplätze, palliativmedizinische Versorgung und mobile
380 Sozial- und Gesundheitsteams sichern medizinische und soziale Unterstützung
381 direkt vor Ort.

382 Aufsuchende Sozialarbeit stellt sicher, dass Hilfe direkt bei den Betroffenen
383 ankommt. Eine Beschwerdestelle für obdach- und wohnungslose Menschen sowie
384 regelmäßige Runde Tische mit Bezirksamt, Trägern und Vereinen bündeln Maßnahmen
385 und verbessern kontinuierlich die Angebote. Damit ist präventive Unterstützung,
386 Schutz und Betreuung für alle Menschen ohne festen Wohnraum gewährleistet.

387 **Verantwortungsvoll verwalten – gerecht finanzieren**

388 Wir stehen für eine moderne, bürgernahe und zukunftsfähige Verwaltung. Wir
389 wollen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Vielfalt als Leitprinzipien unseres
390 Handelns verankern – für mehr Service, Transparenz und Teilhabe. Eine starke
391 finanzielle Grundlage sichert die Handlungsfähigkeit unseres Bezirks. Den
392 Katastrophenschutz stärken und modernisieren wir um besser vorbereitet auf neue
393 Herausforderung zu sein. So gestalten wir ein Charlottenburg-Wilmersdorf, das
394 gerecht, innovativ und resilient in die Zukunft geht.

395 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 396 • Klare Digitalstrategie für den Bezirk
- 397 • Mehrsprachiger ChatBot zur Unterstützung des Bürger*innenservice
- 398 • Organisations- und Personalentwicklung im Hinblick auf Diversität
399 vorantreiben
- 400 • Mehr Planungssicherheit durch Regelfinanzierung statt Flickenteppich mit
401 Sonderprogrammen
- 402 • Katastrophenschutz mit Notfallkonzepten und ausfallsicherer Ausstattung
403 resilient aufstellen

404 **Verwaltung – digital, bürger nah und sicher**

405 Eine moderne, leistungsfähige Bezirksverwaltung ist die Grundlage für eine
406 bürger nahe, effiziente und zukunftsfähige Kommunalpolitik. Wir wollen daher die
407 Digitalisierung der Verwaltung konsequent vorantreiben – mit dem Ziel, den
408 Service für Bürger*innen und Unternehmen deutlich zu verbessern, Verfahren zu

409 beschleunigen und die Transparenz zu erhöhen. Digitale Angebote ermöglichen
410 einen unkomplizierten Zugang zu Verwaltungsleistungen – unabhängig von
411 Öffnungszeiten oder Wohnort. Wir wollen, dass Anträge online gestellt,
412 Unterlagen digital eingereicht und Bearbeitungsstände eingesehen werden können.
413 Bürger*innen sparen so Zeit, Aufwand und Wege. Gleichzeitig entlastet eine
414 digital gut aufgestellte Verwaltung auch die Mitarbeiter*innen, indem
415 Routineaufgaben reduziert werden und mehr Raum für individuelle Beratung bleibt.

416 Damit dieser Wandel gelingt, braucht es eine klare Digitalstrategie auf
417 Bezirksebene, die alle Verwaltungsbereiche einbezieht. Wir wollen die
418 elektronische Aktenführung vorantreiben und die IT-Sicherheit erhöhen. Mit
419 Schulungen und moderner IT-Ausstattung machen wir die Verwaltung fitter für die
420 Digitalisierung und beziehen alle Mitarbeiter*innen aktiv in den digitalen
421 Wandel ein.

422 Um den Bürger*innenservice zu verbessern, wollen wir einen mehrsprachigen
423 Chatbot im Bezirk einführen. Dieser soll auf der Website des Bezirksamts häufig
424 gestellte Fragen schnell und verständlich beantworten – etwa zu Urkunden,
425 Anträgen oder Zuständigkeiten. Das verkürzt Wartezeiten, macht die Kommunikation
426 zwischen Verwaltung und Bürger*innen effizienter und entlastet das Personal. Zur
427 Weiterentwicklung des Chatbots wollen wir eine wissenschaftliche Begleitung und
428 anonyme Auswertung beauftragen, unter anderem durch das IT-
429 Dienstleistungszentrum Berlin und das DAI-Labor der TU Berlin.

430 **Nachhaltige Beschaffung**

431 Bei der Beschaffung setzen wir klare Schwerpunkte: ökologisch, langlebig und
432 wirtschaftlich. Produkte sollen vor der Anschaffung auf ihren ökologischen
433 Fußabdruck, ihre Haltbarkeit und mögliche Folgekosten geprüft werden. Nur
434 langlebige und energieeffiziente Lösungen sind langfristig sinnvoll – für
435 Haushalt und Klima gleichermaßen.

436 Dies gilt auch für Soft- und Hardware: Auch hier wollen wir umweltfreundliche
437 Produkte und Systeme beschaffen. Angesichts zunehmender Cyberangriffe ist
438 Datensicherheit zentral. Bürger*innen sollen nicht die Sorge haben, dass ihre
439 persönlichen Daten im Netz landen. Daher wollen wir bei der Beschaffung von
440 Hard- und Software ebenso auf Sicherheit achten. Wir wollen sichere, nachhaltige
441 IT-Lösungen einsetzen und die Mitarbeiter*innen durch regelmäßige Schulungen im
442 Bereich IT- und Datensicherheit unterstützen.

443 **Vielfalt stärken, Verwaltung inklusiv gestalten**

444 Wir setzen uns für eine Verwaltung ein, die die Vielfalt unserer Gesellschaft
445 widerspiegelt und aktiv fördert. Grundlage sind das Landesgleichstellungsgesetz
446 (LGG), das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und das Berliner Diversity-
447 Landesprogramm. Unser Ziel ist eine chancengleiche, diskriminierungsfreie und
448 inklusive Verwaltungskultur, die von Wertschätzung, Teilhabe und Transparenz
449 geprägt ist.

450 Dafür prüfen wir Verwaltungsstrukturen und Prozesse kritisch auf
451 Diskriminierungsrisiken und bauen diese ab. Wir wollen die
452 diversitätsorientierte Organisationsentwicklung weiterentwickeln, um Strukturen
453 inklusiv zu gestalten. Um Vielfalt in der Verwaltung sichtbarer zu machen,
454 stärken wir gezielt Kommunikation, Sprache und Öffentlichkeitsarbeit. Für alle
455 Beschäftigten und Führungskräfte wollen wir Schulungen für eine inklusive und
456 gerechte Arbeitskultur anbieten. Wir fördern bezirksinterne und landesweite
457 Netzwerksarbeit, um Austausch und Kooperation zu stärken. Durch faire Chancen,
458 Partizipation und flexible Strukturen steigern wir die Attraktivität des
459 Bezirksamts als Arbeitgeber.

460 **Starke Finanzen – handlungsfähiger Bezirk**

461 Eine leistungsfähige Verwaltung braucht eine verlässliche finanzielle Grundlage.
462 Wenn Bund oder Land dem Bezirk neue Aufgaben übertragen, müssen dafür auch das
463 nötige Personal und die finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Das
464 Konnexitätsprinzip – „wer bestellt, der zahlt“ – muss konsequent umgesetzt
465 werden. Nur so können wir vor Ort verlässlich handeln, unsere Stadt nachhaltig
466 gestalten und gute Lösungen für die Menschen umsetzen.

467 Auftragsweise bewirtschaftete Mittel sind für die Bezirke zu kompliziert und
468 sichern keine dauerhafte Finanzierung. Wir setzen uns dafür ein, Sonderprogramme
469 zurückzufahren und stattdessen die Regelfinanzierung zu stärken. Mittel sollen
470 verstärkt in die Globalbudget-Finanzierung überführt werden. Neue
471 Sonderprogramme sollen nur noch reduziert, klar befristet, wirkungs- und
472 zielorientiert und von Anfang an mit einer Perspektive für die Überführung in
473 die Regelfinanzierung aufgesetzt werden. So stärken wir die Arbeit der
474 Beschäftigten und die Handlungsfähigkeit und Planungssicherheit des Bezirks
475 dauerhaft.

476 **Europa in der Verwaltung stärken**

477 Wir wollen europäische Themen in der Bezirksverwaltung strukturell verankern und
478 vorhandene Fördermöglichkeiten konsequent nutzen. So kann Charlottenburg-
479 Wilmersdorf aktiv zu einem handlungsfähigen, gerechten und zukunftsfähigen

480 Europa beitragen – ganz konkret vor Ort.

481 Dafür streben wir eine personelle Verstärkung der EU-Koordination im Bezirk an.
482 Sie soll die Akquise europäischer Fördermittel verbessern sowie Beratungs- und
483 Informationsangebote ausbauen. Erfahrungen aus anderen Bezirken zeigen, dass
484 sich solche Stellen durch eingeworbene Fördermittel häufig selbst refinanzieren.

485 Darüber hinaus setzen wir uns gegenüber dem Senat dafür ein, das Förderprogramm
486 LoGo Europa für den europäischen Verwaltungsaustausch wiederaufzunehmen und so
487 den fachlichen Austausch und die europäische Vernetzung der Verwaltung zu
488 stärken.

489 **Katastrophenschutz – Mensch und Umwelt schützen**

490 Extremwetterereignisse, zunehmende digitale Abhängigkeiten und eine wachsende
491 Gefährdung kritischer Infrastrukturen, auch durch gezielte Angriffe, stellen den
492 Katastrophenschutz vor neue Anforderungen. Charlottenburg-Wilmersdorf muss sich
493 darauf besser vorbereiten.

494 Wir setzen uns dafür ein, die Zusammenarbeit der Katastrophenschutzbehörden im
495 Bezirk an die neuen Herausforderungen anzupassen. Dazu gehört auch die
496 Erstellung von Notfallkonzepten für einen Ausfall in der kritischen
497 Infrastruktur (KRITIS), insbesondere im Bereich der Energieversorgung.
498 Funktionierender Katastrophenschutz braucht klare Zuständigkeiten und geregelte
499 Abläufe aller beteiligten Stellen. Regelmäßige Übungen sorgen dafür, dass alle
500 wissen was zu tun ist, wenn es darauf ankommt.

501 Wir fordern eine **einheitliche, ausfallsichere technische Ausstattung der Bezirke**
502 im Katastrophenschutz. Dazu gehören funktionierende Alarmierungs- und
503 Funkstrukturen, einheitliche Kommunikationssysteme sowie stromunabhängige
504 Telefonie, die auch bei längerem Stromausfall verlässlich funktioniert. Digitale
505 Systeme müssen konsequent durch robuste analoge Strukturen abgesichert werden.

506 Für den Krisenfall braucht es **klare, aktiv nutzbare Helfer*innensysteme**. Wir
507 setzen uns dafür ein, dass unser Bezirk je nach Eskalationsstufe auf ein
508 registriertes Helfer*innen-System zugreifen und dieses direkt in bestehende
509 Alarmierungsstrukturen einbinden kann. Spontanhelfer*innen sollen koordiniert
510 und gezielt eingesetzt werden.

511 Katastrophenschutz braucht **verlässliche Strukturen und handlungsfähige Orte** vor
512 Ort. **Katastrophenschutz-Leuchttürme** übernehmen im Krisenfall zentrale Aufgaben
513 der Koordination und Kommunikation und müssen dauerhaft betriebsbereit sein.

514 **Katastrophenschutz-Informationspunkte** dienen als niedrigschwellige Anlaufstellen
515 für **Information und Orientierung der Bevölkerung** und sollen dezentral im Kiez
516 gut erreichbar verortet werden. Darüber hinaus sollen **große Einkaufszentren,**
517 **zentrale öffentliche Gebäude und stark frequentierte Orte** verpflichtet werden,
518 **Notstromaggregate vorzuhalten** und über **digitale Anzeigen oder Leinwände**
519 relevante Sicherheits- und Kriseninformationen für Bevölkerung, Bezirk und Land
520 Berlin bereitstellen können.

521 Katastrophenschutz entscheidet sich im Kiez. **Resiliente Nachbarschaften, lokale**
522 **Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement** sind die Strukturen, die Krisen
523 wirksam abfedern. Wir wollen die **Handlungsfähigkeit vor Ort systematisch**
524 **stärken:** Menschen befähigen, sich zu organisieren, Verantwortung zu übernehmen
525 und im Krisenfall aktiv zu handeln. Diese Investition in lokale Strukturen, über
526 Sozialraumkoordination, Stadtteilzentren sowie die Zusammenarbeit mit
527 Zivilgesellschaft, Gewerbetreibenden und lokaler Wirtschaft, macht den Bezirk
528 widerstandsfähig und solidarisch zugleich. Wir werden so dafür Sorge tragen,
529 dass insbesondere pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderungen im
530 Katastrophenfall unterstützt werden.